

Aktuelle Berichte

Zuwanderungsmonitor

Januar 2016

In aller Kürze

- Die in Deutschland lebende ausländische Bevölkerung ist nach den Zahlen des Ausländerzentralregisters im Dezember 2015 um 955.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung von Flüchtlingen noch deutlich höher ausgefallen sein. Der Zuwachs entfällt dabei hauptsächlich auf Staatsbürger aus den Asylherkunftsländern und den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.
- Insgesamt ist der Trend der günstigen Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung bis November 2015 weitgehend ungebrochen. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte gesunken.
- Die SGB-II-Leistungsbezieherquote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im Oktober 2015 bei 16,0 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,1 Prozentpunkte leicht gestiegen. Der Anteil der SGB-II-Leistungsbezieher an der Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien steigt allerdings weiterhin kontinuierlich.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.

1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst um 955.000 Personen gegenüber Vorjahr.**
Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 955.000 Personen gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung der Flüchtlinge noch deutlich höher ausgefallen sein. Gegenüber dem Vormonat ist die ausländische Bevölkerung im Dezember 2015 um 99.500 Personen gewachsen.
- **Starkes Wachstum der Bevölkerung aus der EU und den Asylherkunftsländern.**
Die ausländische Bevölkerung aus den EU-28¹ ist im Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 341.000 Personen, aus den Kriegs- und Krisenländern² um 406.000 und aus den Ländern des Westbalkans³ um 99.000 Personen gewachsen. Auch hier ist zu beachten, dass viele Flüchtlinge noch nicht registriert sind.
- **Ausländische Beschäftigung wächst um gut 300.000 Personen.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung ist im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 302.000 Personen gestiegen, gegenüber Oktober 2015 ist sie nahezu konstant geblieben (-6.700 Personen). Hierbei spielen auch saisonale Effekte eine Rolle. Der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 48,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gesunken (-0,7 %-Punkte).
- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 223.500 Personen gestiegen. Damit erhöhte sich die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung aus der EU um 2,0 Prozentpunkte. Dagegen ist die abhängige Beschäftigung von Personen aus den Kriegs- und Krisenländern nur um 20.000 und aus den Ländern des Westbalkans nur um 18.000 gewachsen. Die Beschäftigungsquoten sind um 8,4 bzw. 4,0 Prozentpunkte gefallen. Der Rückgang der Beschäftigungsquoten der Personen aus den Asylherkunftsländern ist nicht überraschend, weil die meisten neu angekommenen Flüchtlinge noch keine Möglichkeit haben, ein Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.

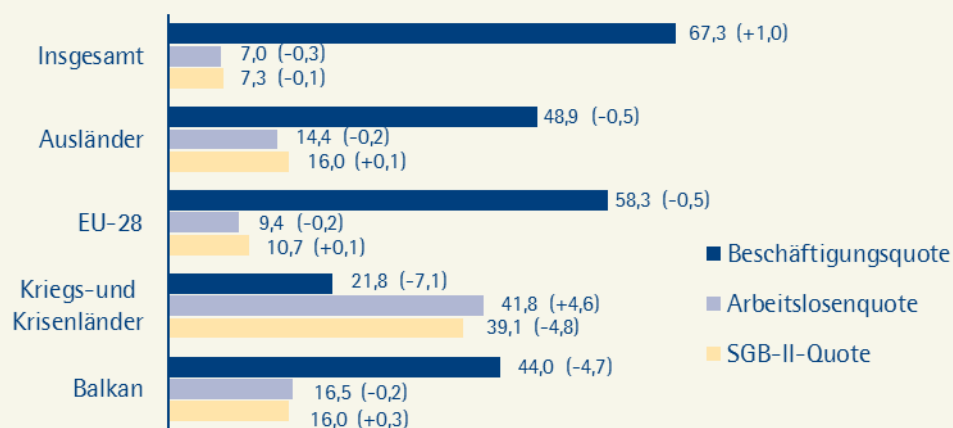
¹ Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (ohne deutsche Staatsangehörige).

² Unter Kriegs- und Krisenländern fassen wir hier Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien zusammen.

³ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

- **Weiter sinkende Arbeitslosenquoten.** Die Arbeitslosenquote⁴ der ausländischen Bevölkerung ist im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte auf 14,4 Prozent gesunken. Damit ist trotz der starken Zuwanderung und der Flüchtlingsmigration noch keine Trendwende zu erkennen.
- **Leichter Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist allerdings im Januar 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 52.000 Personen gestiegen. Hierbei handelt es sich um einen Größen- und Saisoneffekt, der u.a. auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.
- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus den EU-28 ist die Arbeitslosenquote im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 9,6 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 4,7 Prozentpunkte auf 42,0 Prozent gestiegen. Allerdings ist die absolute Zahl der Arbeitslosen aus den Kriegs- und Krisenländern im November 2015 nur um 28.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen
Oktober 2015, in Prozent, Vorjahresänderung in Klammern



Quelle: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

- **Sinkende Quote der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsbezieher.** Die SGB-II-Leistungsbezieherquote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im Oktober 2015 bei 16,0 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+0,1 %-Punkte), die Quote der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist mit 15,4 Prozent leicht gesunken (-0,2 %-Punkte). Allerdings ist aufgrund des Wachstums

⁴ Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen aus (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, 2009/01).

der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher gestiegen: Die Zahl der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 88.300 Personen, die aller ausländischen SGB-II-Leistungsbezieher ist um 133.000 Personen gestiegen.

- **Insgesamt robuste Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung.** Die günstige Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung in den Vorjahren erweist sich nach wie vor als robust. Vor allem die Arbeitslosenquoten sinken genauso stark wie in den Vorjahren. Die Flüchtlingsmigration schlägt sich allerdings bereits in einem leichten Rückgang der Beschäftigungsquote nieder, weil die meisten Flüchtlinge noch nicht in den Arbeitsmarkt eingetreten sind. Im kommenden Jahr, wenn viele Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben, wird sich die Flüchtlingsmigration auch in steigenden Arbeitslosen- und SGB-II-Leistungsbezieherquoten der ausländischen Bevölkerung niederschlagen. Die Arbeitsmarktsituation anderer Migrantengruppen wird sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln.

2 Flüchtlingsmigration

- **Im Berichtsjahr 2015 wurden 1,1 Millionen Flüchtlinge neu erfasst.** Belastbare Daten über den Umfang der Flüchtlingsmigration liegen nicht vor, weil viele Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und nicht vom Ausländerzentralregister erfasst wurden. Im EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, wurden von Januar bis Dezember 2015 gut 1,1 Millionen neu zugezogene Flüchtlinge gezählt, davon rund 127.000 allein im Dezember 2015. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann aufgrund einer unvollkommenen Erfassung, aber auch aufgrund von Doppelzählungen, Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen. Bei den Zahlen handelt es sich um Bruttozuzüge. Die Nettozuwanderung der Flüchtlinge dürfte aufgrund von Rück- und Weiterwanderung etwa 65 bis 70 Prozent der Bruttozuzüge betragen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich zunehmend auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im Dezember 2015 kamen 88 Prozent der Flüchtlinge, die im EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 35 Prozent aus Syrien. Nur noch ein Prozent kam aus den Ländern des Westbalkans. Im gesamten Berichtsjahr 2015 entfielen dagegen 74 Prozent auf die Kriegs- und Krisenländer und 13 Prozent auf die Länder des Westbalkans. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.
- **442.000 Asylersanträge im Jahr 2015.** Im Berichtsjahr 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 442.000 Asylersanträge gestellt. Im Dezem-

ber 2015 belief sich der Bestand an noch anhängigen und damit noch nicht entschiedenen Asylverfahren auf 365.000.

- **283.000 Entscheidungen über Asylanträge.** Im Berichtsjahr 2015 wurde über 283.000 Asylanträge entschieden. 50 Prozent der Antragsteller wurde ein Schutzstatus zugesprochen, 32 Prozent wurden abgelehnt und 18 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen⁵ erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen: Fast alle Anträge von Staatsbürgern aus Syrien und dem Irak waren erfolgreich, während umgekehrt fast alle Anträge von Personen aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei anderen Ländern wie Afghanistan wurde etwa die Hälfte der Anträge positiv entschieden.
- **Schrittweiser Anstieg der Schutzquoten zu erwarten.** Die zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisenländern wird schrittweise zu einem Anstieg der Schutzquoten führen. Dies wird allerdings erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung eintreten, weil viele dieser Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und weil über viele Asylanträge von Staatsbürgern aus den Ländern des Westbalkans noch nicht entschieden wurde.

3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Bevölkerung aus den EU-28 wächst weiter kontinuierlich, besonders aus Bulgarien und Rumänien.** Im Dezember 2015 ist die in Deutschland lebende Bevölkerung aus den Staaten der Europäischen Union gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 341.000 Personen gewachsen. Auf die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien entfiel dabei ein Anstieg von 141.000 Personen, im Vergleich zu 105.000 Personen aus den EU-8-Ländern.⁶ Damit setzt sich die Zuwanderung aus der EU weiterhin fort.
- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der abhängig Beschäftigten aus Bulgarien und Rumänien ist im November 2015 um 82.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung um 79.000 Personen. Damit lag die Beschäftigungsquote der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 57,7 Prozent (Vorjahresmonat 54,9 %) und entspricht damit etwa der der Personen aus den EU-8

⁵ Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten und Fälle, die sich aus sonstigen Gründen selbst erledigen.

⁶ Beitrittsstaaten vom 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

(58,7 %; Vorjahresmonat 56,0 %) und den EU-28 insgesamt (57,5 %; Vorjahresmonat 55,5 %).

- **Arbeitslosenquote bleibt im Vorjahresvergleich nahezu konstant.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus den EU-28 – berechnet zur Basis der abhängig Beschäftigten – lag im November 2015 bei 9,6 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Bei Personen aus den EU-8 sank sie um 0,8 Prozentpunkte, die Arbeitslosenquote der Bulgaren und Rumänen stieg dagegen um 0,5 Prozentpunkte. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen aus den EU-28 im Januar 2016 um 18.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat.
- **Anstieg der SGB-II-Leistungsbezieherquoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich fort.** Im Oktober 2015 bezogen 116.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Dies entspricht einem Anstieg von 41.000 gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit ist die Leistungsbezieherquote im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,1 Prozentpunkte auf 17,5 Prozent gestiegen. Die SGB-II-Leistungsbezieherquote hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (16,0 %; +0,1 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat), und ist deutlich höher als die Leistungsbezieherquoten der Personen aus EU-8-Staaten (11,0 %; -0,1 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im September 2015 rund 42 Prozent der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsempfänger aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 30 Prozent in der ausländischen Bevölkerung insgesamt in Deutschland.

4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in einem Rückgang der Beschäftigungsquote sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In Abhängigkeit von der Beschleunigung der Asylverfahren wird sich dies schrittweise ändern. In den kommenden beiden Jahren ist mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und geringer Anteile von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren

ren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.

■ **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter günstig.**

Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme ist die bulgarische Bevölkerungsgruppe. Hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an. Ein Teil des Anstiegs der Leistungsbezieherquoten ist auf die hohe Zahl der Aufstocker in dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen.

Tabelle 1: Arbeitsmarkindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen

	Insgesamt	Ausländer	darunter					
			EU-28 ¹⁾	darunter			Kriegs- und Krisen- länder ⁵⁾	Balkan ⁶⁾
				EU-2 ²⁾	EU-8 ³⁾	EU-4 ⁴⁾		
Bevölkerungsstand (Personen) ⁷⁾								
Dez. 2014	-	8.152.968	3.668.906	538.606	1.025.506	1.180.822	463.281	695.858
Nov. 2015	-	9.008.365	3.999.172	674.797	1.130.357	1.223.497	786.076	800.329
Dez. 2015	-	9.107.893	4.009.818	679.644	1.130.702	1.225.905	869.483	795.296
Beschäftigte (Personen) ⁸⁾								
Nov. 2014	35.833.548	3.234.088	1.663.735	250.757	503.280	529.593	99.210	251.110
Okt. 2015	36.392.820	3.542.567	1.902.863	341.388	592.139	556.642	117.808	267.945
Nov. 2015	36.393.048	3.535.887	1.887.184	333.188	582.456	556.716	119.579	269.213
Beschäftigungsquote (Prozent) ⁹⁾								
Nov. 2014	66,2	48,9	55,5	54,9	56,0	56,3	28,2	48,3
Okt. 2015	67,3	48,9	58,3	59,9	60,0	57,2	21,8	44,0
Nov. 2015	67,3	48,2	57,5	57,7	58,7	57,0	19,8	44,3
Arbeitslosigkeit (Personen) ¹⁰⁾								
Jan. 2015	3.031.604	570.368	189.380	30.709	58.695	71.196	63.163	54.999
Dez. 2015	2.681.415	572.985	186.650	39.050	54.821	66.012	90.356	52.323
Jan. 2016	-	622.723	207.304	43.927	62.169	71.745	101.326	57.200
Arbeitslosenquote (Prozent) ¹¹⁾								
Nov. 2014	7,3	14,7	10,0	9,9	10,3	11,1	37,3	16,7
Okt. 2015	7,0	14,4	9,4	9,8	9,1	10,6	41,8	16,5
Nov. 2015	7,0	14,4	9,6	10,4	9,5	10,7	42,0	16,3
Leistungsempfänger im SGB II (Personen) ¹²⁾								
Okt. 2014	6.028.549	1.285.268	366.569	75.744	113.288	136.640	192.949	106.724
Sep. 2015	6.044.654	1.409.765	422.147	112.459	123.166	143.971	266.142	128.433
Okt. 2015	6.014.676	1.417.886	427.392	116.444	123.721	144.502	274.171	128.333
Anteil der Leistungsempfänger im SGB II (Prozent) ¹³⁾								
Okt. 2014	7,4	15,9	10,1	14,4	11,1	11,6	43,9	15,7
Sep. 2015	7,4	16,1	10,7	17,2	11,1	11,9	42,1	16,1
Okt. 2015	7,3	16,0	10,7	17,5	11,0	11,8	39,1	16,0

¹⁾ EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 01. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

²⁾ EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

³⁾ EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

⁴⁾ EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

⁵⁾ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

⁶⁾ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

⁷⁾ Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

⁸⁾ Die letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

⁹⁾ Anteil der abhängig Beschäftigten an der jeweiligen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

¹⁰⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹¹⁾ Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Januar 2009). Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹²⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹³⁾ Anteil der Leistungsempfänger im SGB II an der jeweiligen Bevölkerung. Die ausgewiesenen Werte können sich von den amtlichen Hilfequoten unterscheiden. Dies resultiert aus leicht unterschiedlichen methodischen Abgrenzungen, sowie einer unterschiedlichen Datenbasis (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Oktober 2008). Aus erfassungssystematischen Gründen können sich für das AZR und die Bevölkerungsforschung unterschiedliche Werte ergeben. Für die Bundesdeutsche Bevölkerung insgesamt wurde ein Wert von knapp 82 Mio. unterstellt. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

Prof. Dr. Herbert Brücker

Dr. Andreas Hauptmann

Dr. Ehsan Vallizadeh

Dr. Rüdiger Wapler

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1601.pdf (PDF)